

Juni 2013



GEMEINSAM

Ökumene-Brief der Christlichen Gemeinden
in Ottobrunn, Hohenbrunn und Neubiberg



Pfarrverband Ottobrunn: St. Albertus Magnus, St. Otto - Pfarrverband Vier Brunnen: St. Magdalena, St. Stephanus -
Michaelskirchengemeinde: Michaelskirche, Corneliuskirche - Freie evangelische Gemeinde München-Südost

Was ich am „anderen“ schätze?

Beim jüngsten ökumenischen Gottesdienst in der Woche der Einheit der Christen legten drei Geistliche Zeugnis ab, was sie am jeweils anderen Bekenntnis schätzen.

Dekan Steinbauer:

„Ich schätze an der römisch-katholischen Kirche:

- die Pflege des Ritus und der Tradition, die – wenn sie nicht erstarren - den Menschen großen Halt geben können;
- den Sinn für die universale Gemeinschaft der Kirche, die Christen aller Kulturen, Länder und Zeiten umfasst;
- Klöster und Kommunitäten, die eine ganz eigene Art der Frömmigkeit leben und der Christenheit wichtige Impulse geben können;
- die barocke Lebensart, die – im besten Fall - Lebensfreude, Lebensgenuss und Lebenskunst vereint.“

Pfarrer Nobs:

„An den evangelisch-Lutherischen Christen schätze ich ihr Bewusstsein von der „Freiheit eines Christenmenschen“: Jeder und jede Getaufte hat von Christus her seine volle Würde, Freiheit und Verantwortung. Er gehorcht nicht irgendwelchen Zwischeninstanzen, Autoritäten oder

der Menge, sondern steht als Individuum direkt in der Beziehung mit Gott und Jesus Christus.

An den freien evangelischen Christen schätze ich vor allem ihren „Bewegungs-Charakter“: An erster Stelle steht das Leben, Begegnung, Beziehung, Aktion, Dynamik und das Gemeinschaftliche – die „Amtskirche“ spielt keine oder nur eine nachgeordnete Rolle.“

Pastor Müller:

An der evangelisch-Lutherischen Kirche schätze ich die Hochachtung der Lehre von der Rechtfertigung allein aus Glauben. Sie ist die Grundlage auch für unsere Theologie in der Freien evangelischen Gemeinde. Ich schätze das „Protestantische“, d.h. das Bestehende nicht einfach hinzunehmen, sondern zu hinterfragen. Und mutig „Nein“ zu sagen, wenn ich mit etwas nicht einverstanden bin. An der katholischen Kirche schätze ich ihre Stabilität und Dauer, ihre Frömmigkeit und ihre weltumfassende Einheit und das Zusammenhalten vom Weitergeben des Glaubens durch das Wort und die Tat, also Evangelisation und Diakonie – und das in weltweitem Maßstab.“ ■



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 1999 gibt es den „Arbeitskreis Ökumene Ottobrunn“. Er hat vor allem die großen ökumenischen Gottesdienste auf der Maderwiese vorbereitet, die bei schlechtem Wetter auch mal in der Michaelskirche stattfinden und inzwischen auf eine 14jährige Tradition zurückblicken können. Einige Beispiele zeigt unser Titelbild – von 2008, 2011, 2012 und vom Januar 2013.

Es wurden weitere Aktivitäten kreiert: ökumenische Reisen, die Ökumene-Glocke, die Ökumene-Fahnen und der Ökumene-Schal, die wir auf den Seiten 4 und 5 vorstellen. Und jetzt kommt auch noch dieser Ökumenebrief hinzu.

Ökumene hat es in Ottobrunn schon früher gegeben. Bereits in den 20er Jahren nutzten evangelische und katholische Christen gemeinsam das „Salettl“, das heute den meisten kein Begriff mehr ist und das deshalb auf Seite 11 vorgestellt wird.

In den folgenden Jahrzehnten gab es viele weitere ökumenische Initiativen. Eine neue Idee wurde bei der Vorbereitung die-



Gelebte Ökumene: Chor von St. Albertus Magnus mit evangelischer Leiterin, Barbara Klose, Kirchenmusikerin

ses Ökumenebriefs geboren: Beim Ottostraßenfest im September werden die christlichen Kirchen von Ottobrunn erstmals mit einem gemeinsamen Stand vertreten sein.

So schließt sich ein Kreis: Vom Vier-Kirchen-Würfel bei der 100-Jahr-Feier 2002 (siehe Seite 4) zum gemeinsamen Auftritt beim Straßenfest 2013. Wir hoffen, dass Ökumene in unseren Gemeinden weiter wächst. Wenn Sie – gleich in welcher Form – dabei mitmachen möchten: Wenden Sie sich an eines der Pfarrbüros, deren Adressen, Telefonnummern etc. Sie auf den Seiten 8 und 9 finden. Oder kommen Sie zum Treffpunkt Ökumene, der jeden ersten Samstag im Monat im Pfarrsaal von St. Otto stattfindet - um 19:30 Uhr.

- Willi Meier, Pfarrverband Ottobrunn

Gesicht und Stimme für die Ökumene



Der erste Versuch, der Ottobrunner Ökumene ein Gesicht zu geben, war der „Vier-Kirchen-Würfel“, der 2002 beim Festzug zum 100jährigen Bestehen des Siedlungsraumes auf einer drehbaren Lafette mitgeführt worden ist. Die 2x2 Meter großen, von Werner Jaugstetter geschaffenen Tafeln mit den drei katholischen Kirchen von Ottobrunn und der evangelischen Michaelskirche werden seitdem jedes Jahr bei den Ökumenischen Gottesdiensten auf der Maderwiese aufgestellt.

Eine kräftige Stimme bekam die



Ökumene 2008 in der Ökumene-Glocke, die von vielen Ottobrunner Christen finanziert in Passau gegossen

wurde und seitdem zu ökumenischen Veranstaltungen von einer Kirche in die andere gefahren wird.

Seit April 2009 gibt es die Homepage ökumene-ottobrunn.de, auf der Theo Säugling nicht nur alle Termine der Ottobrunner Pfarreien auf Wochen im voraus veröffentlicht, sondern auch ausführliche Berichte über alle ökumenischen Veranstaltungen seit 2008 mit vielen Fotos zusammengestellt hat und laufend ergänzt.



2010 wurden in allen vier Pfarreien Ökumene-Fahnen angeschafft, die bei den Ökumenischen Gottesdiensten aufgezogen werden. ■

„Wir sind eins in Christus“

2011 beschlossen die Pfarrer und pastoralen MitarbeiterInnen der vier Ottobrunner Gemeinden, neben dem sommerlichen Event ein weiteres Zeichen der ökumenischen Zusammenarbeit zu setzen: einen gemeinsamen Gottesdienst in der „Woche der Einheit der Christen“.

Der erste fand am 22. Januar 2012 in der evangelischen Michaelskirche statt und wurde von einem großen Chor aus Mitgliedern aller Ottobrunner Kirchenchöre musikalisch gestaltet.

Über 300 TeilnehmerInnen dokumentierten ein Jahr später, am 20. Januar 2013, wie sehr ihnen die gelebte Ökumene vor Ort am Herzen liegt.

Die Kirche St. Magdalena war bis auf den letzten Platz besetzt, als Pastor Andreas Müller von der Freien evangelischen Gemeinde Begrüßungsworte sprach. Er freute sich, dass damit auch seine Gemeinde „in der Ottobrunner Ökumene angekommen ist“, sagte er. Der evangelische Dekan Mathis Steinbauer, der Hausherr Pfarrer Nobs und Pfarrer Dr. Lukasz vom Pfarrverband Ottobrunn trugen jeder auf seine Weise zum Gottesdienst bei. Ein Höhepunkt war, als je



Kinderchor St. Magdalena mit Leiterin Margret Joswig

ein Vertreter der unterschiedlichen Bekenntnisse sagte, was er an der jeweils anderen Kirche zu schätzen weiß (siehe Seite 2). Zum Abschluss bekam jeder



Gottesdienstbesucher den Segen – und einen weißen Schal umgehängt, auf dem steht: „Wir sind eins in Christus“.

- Willi Meier, Pfarrverband Ottobrunn

Kirchen und Kapellen – ein Spaziergang durch Ottobrunn von West nach Ost

Wir laden Sie ein, die Kirchen Ottobrunns bei einem Spaziergang auf meist verkehrsarmen und grünen Wegen zu entdecken, mit Gelegenheit zu Rast und Spiel unterwegs. Dauer ca. 2 Stunden, auch Radl-geeignet.

Wir beginnen dort, wo am 1.12.1918 zum ersten Mal Gottesdienst gefeiert wurde, in der damaligen Wochenendsiedlung im Wald, vor den Toren Münchens. An der Einmündung des Haidgrabens in die Alte Landstraße erinnert ein Gedenkstein daran, unter Kastanienbäumen, die schon vor 100 Jahren den Wirtsgarten und das als **Not-Kirche** genutzte „**Salettli**“ des Gasthauses „Zur Schwaige“ beschirmten.

Wir queren die Alte Landstraße in die Friedrich-Ebert-Straße und biegen am Ende rechts in den Pfad am Waldrand ein, dem wir folgen. Nach Queren der Bahnhofstraße bleiben wir auf dem Pfad, bis wir an das Schild „Fahrradstraße“ kommen; jetzt geht's rechts die Friedenstraße entlang. Wir kommen an einem schönen Spielplatz vorbei. Hier wurde 1923 im Umkleideraum einer Turnhalle evangelischer Gottesdienst gefeiert, bevor dann 1928 die Waldkirche ge-

baut wurde, heute als **Evangelisches Jugendhaus** (siehe Foto Seite 8) genutzt. Rechts führt der Maria-Schreiner-Weg, benannt nach der ersten Lehrerin Ottobrunns, zum Eingang des Jugendzentrums in der Gartenstraße 1.

St. Otto ist die „Mutterkirche“ der katholischen Pfarrei Ottobrunns, die heutige Rundkirche wurde 1937 eingeweiht. Frieden – dazu mahnen das Holz-Kreuz der Heimatvertriebenen und die Gedenktafel für die Opfer beider Weltkriege an der Kirche; und auch die umgangssprachlich „Friedenschule“ genannte Grundschule, hervorgegangen aus der 1920 errichteten „Waldschule“.

Am Ende der Friedenstraße überqueren wir die Putzbrunner Straße, und gehen immer gera-



Relief über dem Eingang von St. Otto

deaus am Rathaus vorbei in die Pestalozzistraße. Wir kommen an der **Freien Evangelischen Gemeinde München-Südst** vorbei, bevor wir an der großen



Spielwiese links in die Eichendorffstraße einbiegen. Der 34 Meter hohe Turm der evangeli-

schen **Michaelskirche** mit Kreuz und blauer Himmelscheibe lädt ein zur Besichtigung der modernen Kirche aus Beton- und Backstein-Mauerwerk, eingeweiht 1964.

Weiter geradeaus, vorbei an der **Neuapostolischen Kirche**, durch die Bahnunterführung hindurch, biegen wir nach der Fußgängerampel rechts ab und kommen am Gymnasium Ottobrunn vorbei. An der Ottostraße stehen wir **St. Magdalena** gegenüber, mit goldenem Doppelkreuz auf dem schlanken Kirchturm. Das Kirchenschiff erinnert an eine nüchterne Werkhalle der Entstehungszeit 1960. Die Ruhebänke im Kirchhof blicken auf den Brunnen EIDOS, „Das Seiende“. Jeden Donnerstag von 16 – 18 Uhr sowie zu den Wochenend-Gottesdiensten kann man im KIEine-Welt-Laden eine süße Stärkung mitnehmen.

Wir folgen nun der Ottostraße Richtung Osten. Im Wald, gleich nach Beginn des Drahtzaunes gelangen wir rechts durch eine Gartentür auf gekiesten Waldpfaden mit romantischen Ruhebänken zum Seniorenzentrum Lore Malsch. Am Ende des großen Parkplatzes liegt rechterhand, versteckt hinter Bäumen, die moderne **Waldkapelle**, errichtet 1967 von der Diakonie-



Schwesternschaft. Sie ist im Sommerhalbjahr geöffnet. Hier – unter dem scheinbar schwebenden hölzernen Pyramidendach – können wir in Ruhe unseren Spaziergang ausklingen lassen, oder uns mit Kaffee und Kuchen im Café „Bärentatze“ des Seniorenzentrums verwöhnen.

Der Bus 221 bringt uns zurück ins Ottobrunner Zentrum. *Weitere Spaziergänge folgen.*

- Heidi Maurer, St. Magdalena

Unsere Kirchen

Michaelskirche



Ev.-Luth. Pfarramt
Ganghoferstr. 28
85521 Ottobrunn
Tel.: 089/66039120
pfarramt@michaelskirchen-gemeinde.de

Evang.-Luth. Michaelskirchen- gemeinde

www.michaelskirchen-gemeinde.de

Pfarrer:

Dekan Mathis
Steinbauer,
Stefanie Wist,
Olaf Stegmann (bis
08/2013)

Corneliuskirche



Ev.-Luth. Pfarramt
Wendelsteinstr. 1
85579 Neubiberg
Tel.: 089/604040
corneliuskirche@michaelskirchen-gemeinde.de

Jugendhaus Gartenstraße



Diakon:

Volker Blechschmidt

Evangelische Jugend
Gartenstraße 1
85521 Ottobrunn
Tel.: 089/6095869
www.gartenstrasse.org
pfarramt@michaelskirchen-gemeinde.de

Freie evangelische Gemeinde München-Südost



Pfarrer:

Pastor Andreas Müller,
Maik Führung, (Jugend)

Hubertusstr. 20, ab Anfang 2014: Bahnhofstraße 2+4,
85521 Ottobrunn
Tel.: 089/6096953

Unsere Kirchen

St. Albertus Magnus



Kath. Pfarramt
St. Albertus Magnus
Albert-Schweitzer-Straße 2
85521 Ottobrunn
Tel. 089/626705-0
st-albertus-magnus.ottobrunn@erzbistum-muenchen.de

Pfarrverband Ottobrunn

www.pv-ottobrunn.de

Pfarrer:

Philipp Wahlmüller
Ab 1.10.2013

Gemeindereferentin:

Christine Stauß

St. Otto



Kath. Pfarramt
St. Otto
Friedenstraße 15
85521 Ottobrunn
Tel. 089/6106673-0
st-otto.ottobrunn@erzbistum-muenchen.de

St. Magdalena



Kath. Pfarrgemeinde
St. Magdalena
Ottostraße 102
85521 Ottobrunn

Pfarrverband Vier Brunnen

Pfarrer:

Christoph Nobs

Diakon:

Karl Stocker

Gemeindereferenten:

Monika Kaukal
Nicolas Gkotses

Gemeinsames Büro:
Ottostraße 102
85521 Ottobrunn
Tel.: 089/606093-0
st-magdalena.ottobrunn@ebmuc.de
www.st-magdalena-otn.de
www.st-stephanus-hbr.de

St. Stephanus



Kath. Pfarrgemeinde
St. Stephanus
Pfarrer Wenk-Platz
81662 Hohenbrunn

Ökumene in Ottobrunn – ein Streifzug durch die ökumenische Ortsgeschichte



1800

Das Waldgebiet der heutigen Gemeinde Ottobrunn wurde den Unterhachinger Bauern um das Jahr 1800 aus dem „Hechekirchner Forst“ als Ausgleich für verlorene Nutzungsrechte im Perlacher Forst als Eigentum zugeschlagen und damit auch das Gemeindegebiet. Die Bauern wurden Waldbauern. Über 100 Jahre blieb das Gebiet reiner Wald bis Anfang des 20. Jahrhunderts, als die Besiedlung unseres heutigen Gemeindegebietes begonnen hat. Als Namen für die neue Ansiedlung war von Unterhaching zunächst „Waldhaching“ oder „Neuhaching“ vorgeschlagen worden. Die Siedler selber verwendeten die Namen „Otto-kolonie“, „Ottohai“ und „Parkkolonie“, bis am 08.09.1913 die königliche Regierungsfinanzkammer den Namen „Ottobrunn“ vorgeschlagen hatte und dieser Name am 31.01.1921 vom Staatsministerium des Innern genehmigt worden war.

1912

Im Jahre 1912 entstand der Interessenverein für die Siedlungen im heutigen Gebiet von Neubiberg und Ottobrunn; zur Debatte stand auch die Ordnung der Seelsorge. Am 27.04.1914 wurde dann im Salvator Keller in München der katholische Kirchenbauverein gegründet. 15 Mark wurden bei dieser Versammlung als bescheidener Grundstock für das Vereinsvermögen eingenommen. Den ganzen Weltkrieg hindurch wurden regelmäßig Mittel gesammelt und so konnte der Verein als Frucht seiner Mühen am 01.12.1918 Gottesdienst feiern – aber wo?

1914

Am 27.04.1914 wurde dann im Salvator Keller in München der katholische Kirchenbauverein gegründet. 15 Mark wurden bei dieser Versammlung als bescheidener Grundstock für das Vereinsvermögen eingenommen. Den ganzen Weltkrieg hindurch wurden regelmäßig Mittel gesammelt und so konnte der Verein als Frucht seiner Mühen am 01.12.1918 Gottesdienst feiern – aber wo?

1918

Beim markanten Kilometerstein 10 der Rosenheimer Landstraße, dem Relikt der Salzstraße von Reichenhall nach München, stand der Gutshof „Schwaige“, der



Lageplan „Salettl“

Wanderern und Fuhrleuten Rast und Erholung geboten hatte. Dort haben die Ottobrunner Siedler auch in geistiger Weise Nahrung und Heil gefunden. Im

Wirtsgarten des Gutshofes Schwaige hatte Reichsrat von Finkh durch die Vermittlung des Gutsverwalters Eduard Klas den frommen Siedlern eine Laube, einen etwa 5 auf 10 Meter großen Pavillon, das sog. „Salettl“, zur Verfügung gestellt, damit dort Gottesdienst gefeiert werden konnte.



Innenraum „Salettl“

1918

Am ersten Adventssonntag, den 1. Dezember 1918, war es endlich so weit. 53 Christen haben dort im „Salettl“ ihre erste Eucharistiefeier gestaltet. Bei grimmiger Kälte - Messwein und Weihwasser mussten im nahen Gasthaus aufgetaut werden - „benedizierte“ Hochwürdiger Herr Dekan Haubenthaler aus Oberhaching das Notkirchlein. Eine Woche lang bemühten sich die katholischen und evangelischen Christen der damaligen „Parkkolonie“, ihr Kirchlein, das der Hl. Familie geweiht worden war, respektabel auszustatten und zu schmücken. Anschließend übernahm H.H. Benefiziat Friedrich Müller



aus St. Ludwig in München als Seelsorger freiwillig, auch wenn es „Katzen hageln“ sollte, den Sonntags-gottesdienst - und dies drei Jahre lang!

In geschwisterlicher Eintracht hatten Katholiken und Protestanten die Nutzung dieses ersten Gotteshauses geteilt.

1920

Es war Paul Linsenmeier, der mit fünf weiteren Männern (Kreß, Breit, Kern, Steger und Kissinger), am 6.2.1920 im Bemühen um einen eigenen Gottesdienstraum den „Prot. Kirchenbauverein Neubiberg e.V.“ ins Leben gerufen hatte. Und als im Januar 1921 die katholische Gemeinde aus der Gartenlaube des Gasthauses Schwaige auszog und ihre (erste) Notkirche beziehen konnte, stand das Salettl der kleinen evangelischen Gemeinde für die nächsten zwei Jahre zur Verfügung.

1921

Und so wurde das „Salettl“ zum Geburtsort kirchlichen Lebens in Otto-brunn.

2013

St. Otto, St. Magdalena, Michaelskirche und St. Albertus-Magnus finden dort gleichsam ihre Wurzeln. Wir Otto-brunner Christen stellen mit Stolz und Freude fest: Ökumene hat bei uns Tradition, die bei uns weiter gepflegt wird.



Salettl
Gedenkstein

- Therese Hörsgen / Theodor Säugling,
Pfarrverband Ottobrunn

Impressum:

Herausgeber: Ökumenischer Arbeitskreis Ottobrunn

Verantwortlich Mathis Steinbauer, Christoph Nobs

Redaktion: Heidi Maurer, Dr. Willi Meier, Eva-Maria Stiebler, Stefanie Wist, Ulla Wolf

Fotos: Günter Dependahl, Peter Dill, Günther Kießling, Willi Meier,

Theodor Säugling, Eva-Maria Stiebler

Layout: Gunter von der Fuhr

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Papier: 100% Umweltschutzpapier

www.oekumene-ottobrunn.de



Kinderbibeltage



„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“, so lautet das Motto des ökumenischen Kinderbibeltags 2013 in Ottobrunn. Seit Jahrzehnten gibt dieses besonders ansprechende Angebot die Möglichkeit, Glaubens Themen vor allem Vor- und Grundschulkindern näher zu bringen. Im Zentrum steht dabei immer eine Geschichte oder ein Ausspruch aus der Bibel, wie der oben genannte Satz aus dem Buch der Psalmen. Einen ganzen Tag gestalten dann haupt- und ehrenamtlich Engagierte zu dem selbstgewählten Thema. Dabei spielt der ganzheitliche Ansatz eine entscheidende Rolle. Die Kinder sollen ein religiöses Thema nicht nur rein intellektuell kennen lernen, sondern mit allen Sinnen erschließen. Hier sind dann der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Angefangen von gestalterischen Basteleinheiten bis hin zu inszenierten Theateraufführungen. Wenn Sie einmal selbst bei einem Kinderbibeltag in der Planung mitmachen wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Wenden Sie sich bitte an die Pfarrbüros der evangelischen oder katholischen Kirchen in Ottobrunn.

- Nicolas Gkotses, PV Vier Brunnen und Volker Blechschmidt, Michaelskirchengemeinde

Ein neuer Ort kirchlichen Lebens in Ottobrunn

Die Freie evangelische Gemeinde München-Südost baut zur Zeit an der Rosenheimer Landstraße/Ecke Bahnhofstraße ein neues Gemeindezentrum. Das



Grundsteinlegung der Freien evangelischen Gemeinde

derzeitige Gemeindehaus der seit 1986 in Ottobrunn ansässigen FEG an der Hubertusstraße platzt schon lange aus allen Nähten. Kindergottesdienste und alle großen Veranstaltungen mussten ins Wolf-Ferrari-Haus ausgelagert werden.

Nach langer Suche nach einem geeigneten Grundstück und einigen Hindernissen und Rückschlägen wurde im November 2012 der Grundstein gelegt. Es wird ein modernes Langhaus in ökologischer Bauweise (siehe Seite 8), entworfen vom renommierten Architekturbüro Allmann Sattler Wappner Architekten. Unter dem Dach des neuen Gemeindezentrums wird auch das Tollhaus für die Kinder der Großtagespflege eine neue Heimat finden.

- Claudia Graefe-Gasior, Freie evangelische Gemeinde

20 Jahre Ökumenisches Friedensgebet

Es war 1992. Schreckliche Nachrichten und Bilder aus dem Kriegsgebiet des ehemaligen Jugoslawien gingen durch die Medien: Von zutiefst erniedrigten und misshandelten Menschen, Folter und Mord und von planmäßigen, systematischen Massenvergewaltigungen. Betroffen, besonders von der Not der Frauen und Kinder, beschlossen Monika Löser und Annegret Moritz ein „ökumenisches Klagegebet“ zu initiieren. Das erste fand am 31. Januar 1993 in St. Albertus Magnus statt.

Frauen aus den evangelischen und katholischen Pfarreien in Ottobrunn, Neubiberg, Höhenkirchen und Siegersbrunn bereiteten gemeinsam „Klagegebete“ vor. Monatlich wurde in den verschiedenen Kirchen zum Gebet eingeladen, mit dem Gedanken: Was wir als Christen tun können, ist Beten und unsere Klagen vor Gott tragen. In einer Partnerschaftsaktion wurden zusätzlich Pakete und Spenden organisiert, um den Betroffenen zu helfen. Als sich die Situation im Krisengebiet beruhigte, wurde das „Klagegebet“ als „Ökumenisches Friedensgebet“ von der Gruppe der Frauen fortgeführt – in all den Jahren, bis heute.

Wichtig war von Anfang an der ökumenische Gedanke. Die regelmäßigen Treffen bewirkten, dass sich die beteiligten Frauen der evangelischen und katholischen Pfarreien besser kennen und schätzen lernten. Das gemeinsame Engagement der Kirchengemeinden hat sie zu Verbündeten gemacht.

Es ist erfreulich, dass sich auch andere nicht-kirchliche Gruppen, wie „Mütter gegen Atomkraft“ beteiligten.



Das Friedensgebet soll ein Zeichen der Hoffnung und der Solidarität sein. Auch wird wahrgenommen, dass in kleinen Schritten etwas glückt und gelingt in der Welt.

Die Friedensgebete finden monatlich, Mittwoch um 19:00 Uhr statt und zwar abwechselnd in allen evangelischen und katholischen Kirchen und Kapellen unserer Gemeinden.

- Helga Ebert, Pfarrverband Ottobrunn

Der Interreligiöse Dialog

Im Herbst 2009 wurde der Deutsch-Islamische Kulturkreis Ottobrunn e.V. (DIKO) gegründet. Er möchte „in Verantwortung für die Gesellschaft in Deutschland die Identität (in Ottobrunn und Umgebung) lebender Musliminnen und Muslime in einem Sinn fördern, der dem Islam als friedliche und an den Werten eines freiheitlichen, modernen Rechtsstaats orientierten Religion verpflichtet ist, und der ihrer Integration als engagierte und verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger dient. Dazu wird eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen interessierten Einrichtungen der Stadt und des Staates, der Gesellschaft, der Religionsgemeinschaften und vergleichbarer Einrichtungen angestrebt im Sinne des Grundgesetzes.“ (Zitat aus der Satzung des DIKO).

Der Verein fühlt sich dem interreligiösen Dialog (in deutscher Sprache) verpflichtet. Vorstandsmitglieder sind derzeit Husein Durmic, Mirsad Niksic und Carolin Vornehm. Seit drei Jahren

treffen sich interessierte Mitglieder unserer evangelischen und katholischen Gemeinden regelmäßig mit Mitgliedern des DIKO zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch über Fragen der religiösen Praxis und des interreligiösen Dialogs. Die Muslime luden zur Feier des Opferfestes ein und besuchten Taizé-Nächte und Pfarrfeste der christlichen Gemeinden. Durch diese Begegnungen und Gespräche wächst das Vertrauen zueinander und die gegenseitige Wertschätzung. So erweist sich der Dialog mit den muslimi-

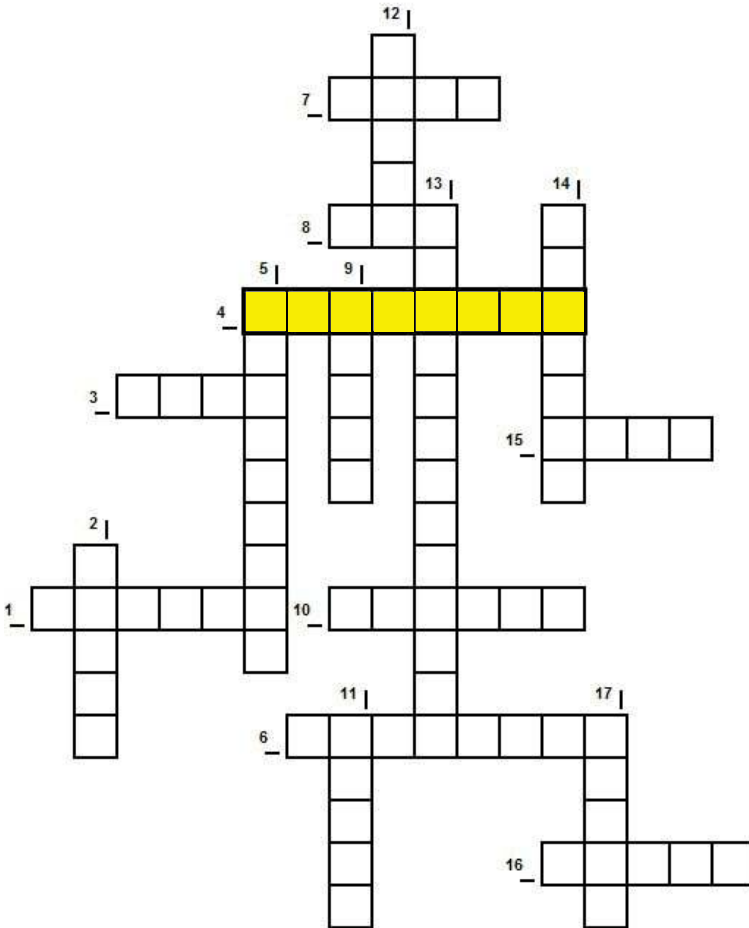
schen Mitbürgern des DIKO als segensreich und hoffnungsvoll für das Miteinander der Religionen in unserer Region. Am interreligiösen Dialog Interessierte sind jederzeit willkommen.

- Dekan Mathis Steinbauer, Michaelskirchengemeinde



Mirsad Niksic, Fata und Husein Durmic von DIKO

Kreuzworträtsel



- | | |
|---|--|
| 1. ein Fest begehen | 10. Versammlungsort der Gemeinde |
| 2. Teil der Dreieinigkeit | 11. Bestandteil der Eucharistie |
| 3. der Mittelpunkt unseres Glaubens | 12. Zuwendung zu Schwachen und Bedürftigen |
| 4. LÖSUNGSWORT | 13. Informationen für die Gemeinde |
| 5. unsere Stadt | 14. Menschen, die wir gern haben |
| 6. Lichtblick bei Verzweiflung | 15. Freude, Zustimmung ausdrücken |
| 7. musikalischer Bestandteil des Gottesdienstes | 16. Sohn Gottes |
| 8. führt zu einem Ziel | 17. Zwiegespräch mit Gott |
| 9. Symbol unseres Glaubens | |